

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 68

Artikel: Black out
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLACK OUT

Elise und Emil, zwei ältere Leuten, fristen ein kleinbürgerliches Leben. Sie wohnen in einem kleinen Haus, etwas abseits der Stadt. Elise, eine energische und geizige Frau hat sich immer von ihrer Umwelt distanziert. Realitätsfremd lebt sie in ihren Gedanken mit ihrem längst verstorbenen Sohn zusammen. Emil, ein rechtschaffener, pensionierter Angestellter fühlt sich von seinen Mitmenschen zurückgesetzt. Damals, während eines längeren Spitalaufenthaltes wurde seine Arbeitsstelle von einem jüngeren Angestellten besetzt. Diese Enttäuschung beschäftigt ihn noch heute.



Aufgeschreckt durch Radiomeldungen von den Kriegsschauplätzen in aller Welt, steigern sich die beiden immer mehr in eine permanente Angst. Sie glauben plötzlich, dass die Nahrungsmittel ausgehen werden und beginnen Vorrat zu stapeln. Elises Angst wird zur Neurose. Ihr Mann lässt sich dabei willenlos mitreissen. Schliesslich verbarikadieren sie sich und vermauern alle Türen und Fenster. Die Enge der Eingeschlossenheit beginnt sich auszuwirken. Als zuletzt noch der

elektrische Strom ausfällt, das Radio schweigt und die Uhren still stehen, verlieren sie jedes Gefühl der Zeit. Eines Tages taucht in dieser Festung der Angst ein schweigender Junge auf. Still nimmt er an ihrem Leben teil. Doch die Lebensmittel werden immer knapper. Es folgen Bespitzelungen, Misstrauen, Beschimpfungen. Wer auch immer, der Mann oder dessen Frau, für die Ordnung verantwortlich ist, übt Gewalt aus und wird, gewollt oder ungewollt zum Diktator. Die faschistoide Situation ist geprägt durch Angst. Emil beginnt seine Enttäuschungen am früheren Arbeitsplatz auf den Jungen zu übertragen, indem er ihn beschimpft und als Sündenbock hinstellt. Als die Frau an Entkräftung stirbt, zerbricht der Mann. Er reisst die vermauerten Türen auf und läuft ins Freie. Mit erhobenen Händen eilt er durch die Stadt, um sich dem vermutlichen Gegner zu ergeben.

Die Idee zu BLACK OUT hat der Regisseur einer Zeitungsmeldung unter der Rubrik 'Unglücksfälle und Verbrechen' entnommen. Der Film erinnert in seinen Intentionen an Eugene Ionescos Bühnenstück 'Der neue Mieter'. Doch Jean-Louis Roy weiss einen eigenen Stil zu finden. Seine Protagonisten sind schweizerische Alltagsmenschen. Der Handlungsraum wird zum Experimentierfeld für menschliche Verhaltensmuster in Extremsituationen. Der Regisseur demaskiert mit psychologischem Fingerspitzengefühl schweizerische Selbstgerechtigkeit und Aengstlichkeit. BLACK OUT wird zur bösartigen Kritik eidgenössischer Selbstsüchtigkeit, die mit vollen Bäuchen und Kassaschränken sich den Sorgen und Nöten der Welt verschliesst.



BLACK OUT

Produktion:
Condor Films AG und
Panora-Films
Drehbuch:
Patricia Moraz und
Jean-Louis Roy
Regie:
Jean-Louis Roy
Kamera:
Roger Bimpage
Musik:
Alphonse Roy
Darsteller:
Lucie Avenay,
Marcel Mermined